

Leider scheint aber meine bezügliche Bemerkung nicht genügend deutlich abgefaßt zu sein, indem ein späterer Beschreiber des äußeren Ohres der Bartenwale, H. Hanke<sup>2</sup>, dieselbe derartig aufgefaßt hat, als wäre meine ganze Beschreibung nach dem Gedächtnis abgefaßt. Das ist also nicht der Fall. Das Material liegt übrigens hier noch vor, und ich werde sämtliche Eigentümlichkeiten jederzeit demonstrieren können. Der elastische Knorpel z. B., den Hanke nicht an seinen Embryonen wiederfand, hat eine solche Größe, daß kein Mensch seine Existenz bezweifeln kann. Auch die Form des Gehörganges ist wie von mir beschrieben und abgebildet.

Wenn Hanke bei seinen Embryonen Verhältnisse gefunden hat, die wesentlich abweichen von meinen am erwachsenen Wal gefundenen, stammt das wohl hauptsächlich von dem jugendlichen Zustand des Materials. Es ist sehr wohl denkbar, daß die eigenartige, von mir gefundene Form des Gehörganges sich erst später herausbildet; auch ist es denkbar, daß der kleine Überrest des Ohrknorpels erst spät in einer erkennbaren Form erscheint.

Kopenhagen, 10. März 1914.

**7. Berichtigung zur Mitteilung Brehms über: »Die Cladoceren und Ostracoden aus Balutschistan« in: Zool. Anz. Bd. 43. 1914. S. 511—515.**

Von Privatdozent Dr. A. Abonyi, Budapest.

eingeg. 11. März 1914.

V. Brehm gibt in seiner Mitteilung über »Die Cladoceren und Ostracoden aus Balutschistan« bei der Beschreibung einer neuen Ostracoda-Art die Vergleichung seiner *Cyprinotus zugmayeri* mit der v. Dadayschen *Eucypris tibetana*. Brehm sagt (S. 513), daß eine genauere Vergleichung dieser Arten wegen der Unvollständigkeit der Beschreibung v. Dadays nicht durchführbar ist: »es ist aus v. Dadays Diagnose und Abbildungen nicht ersichtlich, ob und wie die rechte und linke Schale sich unterscheiden«. Diese Ausstellung Brehms kann als nicht gründlich bewiesen angesehen werden und kann — da v. Dadays Beschreibung folgendermaßen lautet —, nur als ein durch Versehen entstandener Irrtum angesehen werden. Die Beschreibung v. Dadays über *Eucypris tibetana* (in: Records of the Indian Museum. Vol. II. Part IV. Kalkutta, 1908, p. 330) lautet wie folgt: Conchae ambae forma structuraeque similes« usw. Da in allen andern Artcharakteren die Vergleichung von Brehm mit der v. Dadayschen Art durchgeführt ist

<sup>2</sup> Ein Beitr. z. Kenntn. d. Anat. d. äuß. und mittl. Ohres d. Bartenwale in: Jen. Zeitschr. 51. Bd. 1914. S. 493.

und die Differenzen zwischen beiden konstatiert werden konnten, kann man beruhigt sein, daß, wie es aus dem obigen Satz selbstverständlich folgt, auch im Charakter »durch den Besitz rundlicher Höcker am Rand der rechten Schale. . .« seiner Art mit der v. D a d a y s c h e n keine Übereinstimmung vorhanden sein kann.

## II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

### 1. Erklärung.

In meiner in den Nov. Acta der Leop. Carol. Akademie 1913 erschienenen Abhandlung über die Rundkrabben des Roten Meeres habe ich auf Seite 287 (Seite 383 der Nov. Act.) in einer Fußnote bemerkt, daß die trocken konservierten Exemplare meiner Sammlung durch einen Angestellten der Kgl. Naturaliensammlung in Stuttgart weggeworfen wurden, und zwar ohne vorherige Anfrage an mich und seinen Vorgesetzten.

Die Fassung dieser Note könnte zu Mißverständnissen Veranlassung geben, als ob alle von mir seinerzeit gesammelten trockenen Exemplare von Krabben auf diese Weise verschwunden wären. Vielmehr bezieht sich diese Bemerkung nur auf die von dem früheren Konservator F. v. Krauß ausgeschiedenen Dubletten trockener Exemplare, welche in einem Schubladenschrank in den oberen Bodenräumen des Sammlungsgebäudes aufbewahrt wurden. Alle übrigen Exemplare meiner Crustaceensammlung sind, nachdem ich sie seinerzeit, als Assistent jener Anstalt, amtlich einer ersten Bearbeitung unterzogen hatte, teils der Staatssammlung einverleibt und registriert worden, und zwar sowohl in trockenen als in Weingeistexemplaren, und diese befinden sich noch dort in schönster Ordnung und gutem Erhaltungszustand. Ein andrer Teil wurde damals schon als Dubletten ausgeschieden. Hiervon wurden wieder die Weingeistexemplare gesondert, in einzelne Gläser verteilt und mit meinen Etiketten versehen, aufbewahrt, und zwar zusammen mit den Weingeistexemplaren aus andern Abteilungen, z. B. Anneliden, Meeres-Nacktschnecken usw. Auch diese Sammlungen sind alle wohl behalten, nur die noch nicht von mir bearbeiteten haben noch keine nähere Namensbestimmung, sind aber sämtlich bezeichnet als aus Coseir stammend.

Im Jahre 1894 habe ich, laut Schreiben an Herrn Prof. Dr. Kurt Lampert, nunmehrigen Konservator des Kgl. württembergischen Naturalienkabinetts, vom 13. September meine ganze Sammlung aus dem Roten Meer, soweit ich sie noch besaß, mit Ausnahme der Korallen,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Abonyi A.

Artikel/Article: [Berichtigung zur Mitteilung Brehms über; »Die Cladoceren und Ostracoden aus Balutschistan« in: Zool. Anz. Bd. 43. 1914. S. 511—515. 381-382](#)